Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Feldzuges haben. Uebrigens soll nicht damit gesagt sein, daß die erste Hälfte des vorliegenden Werkes kein Interesse darböte. Der junge Graf reiste viel in England, Holland und Deutschland umher, und da uns ein Theil seines Reisejournals aufbewahrt worden ist, haben wir Gelegenheit die Eindrücke eines französischen Adligen im Ausland gegen Mitte des 18. Jhdts. nach der Natur zu studiren.

Despois, Le Vandalisme révolutionnaire, fondations scientifiques, litteraires et artistiques de la Convention. 12. VIII, 380 p. Paris 1868, Germer-Baillière.

Schon die zweite Hälfte des Titels des Werkes von Eug. Despois zeigt, daß man die erste nur in ironischem Sinne aufzufassen hat. In der That ist das Buch speciell zu dem Zwecke geschrieben worden, den Nationalconvent von der immer wiederholten Anklage vandalischer Zerstörungswuth freizusprechen und um seine stete Sorge für Verbreitung von Cultur und Wissen im Einzelnen zu schildern. Den beständigen maßlosen Angriffen gegenüber, welche gegen den Convent geschleudert worden sind, (wie z. B. eben wieder von Hr. v. Laborde in seinem Werk, Les Archives de la France pendant la Révolution Paris 1867 Renouard), als ob er systematisch die Zerstörung aller Denkmäler des alten Régimes verordnet hätte, hat das Buch seine Berechtigung. Es läßt sich die außerordentliche Thätigkeit nicht leugnen [1]), welche diese Versammlung fortwährend, und inmitten der größten Gefahren, für den öffentlichen Unterricht und die allgemeinen Culturanstalten entwickelt hat. Daß Napoleon viele und gerade die besten ihrer Schöpfungen auf diesem Gebiet vernichtet oder verkümmert hat, kann ihr nicht zum Vorwurf gereichen. Viele Denkmäler, besonders Gebäude, wurden zerstört, das ist wahr; doch darf man nicht vergessen, daß es gegen den Befehl des Convents geschah, welcher auf dergleichen Unthaten im Jahre 1793 zwei Jahre Eisenhaft setzte. Anderes (wie z. B. die Vernichtung der Königsgräber von St. Denis) ist ins Fabelhafte übertrieben worden. Viele Klosterarchive sind längst vor der Revolution durch heimlichen Verkauf und Unachtsamkeit zu Grunde gegangen, und wenn jetzt so Manches fehlt, darf man nicht vergessen, daß Jahre lang die Präfecten des Kaiserreichs und der Restauration Pergamentladungen versteigern ließen, welche gerade der Convent zur Aufbe-

1) Im Decretiren, gewiß; aber auch im Ausführen? A. d. R.

wahrung hatte sammeln lassen und für dessen spätere Vernichtung er wahrlich nicht verantwortlich ist.

Dauban, La démagogie en 1793 à Paris, ou histoire jour par jour de l'année 1793. 8. XXI, 644 p. Paris 1868, H. Plon.

Der Herausgeber der Memoiren der Frau Roland bietet uns hier keine eigene Arbeit dar; denn der vorliegende Band enthält hauptsächlich eine unter dem Titel: Le Diurnal de la Révolution de France pour l'année 1797 vor 70 Jahren erschienene Schrift eines royalistischen Schriftstellers Beaulieu, der nach längeren Jahren erst den Plan faßte, die Geschichte der Revolutionszeit in Ephemeriden aufzuzeichnen. Man findet also hier nicht momentane Eindrücke des Verfassers, der sehr oft aus dem Moniteur und andern Blättern geschöpft hat und gewiß auch nach mehreren Jahren seine Ansichten über Menschen und Dinge verändert haben mochte. Auch in anderer Hinsicht kann das Buch nur mit Mißtrauen betrachtet werden, da Beaulieu systematisch alles das aus seinem Diurnal entfernt hat, was der Republik zu Ehren gereichen konnte. Der Herausgeber hat den sonst ziemlich zweifelhaften Werth dieser über spätere Jahre hinaus nicht mehr fortgeführten Aufzeichnungen durch Auszüge aus wenig bekannten Flugschriften, zahlreiche Noten und Mittheilung einzelner ungedruckter Actenstücke aus den fonds de police der Archives de l'Empire wesentlich erhöht. Nur scheint er nicht gewußt zu haben, daß diese fonds de police des Pariser Archivs bereits von Vielen vor ihm bearbeitet worden sind und daß besonders Ad. Schmidt, leider ohne genauere Angabe der Fundstellen, Vieles daraus veröffentlicht hat.

Claretie, Les derniers Montagnards. 12. VIII, 406 pp. Paris 1868, Librairie Internationale.

Das Werk ist eine in entschieden republikanischer Tendenz geschriebene und daher den kritischen Leser von vorn herein stutzig machende Apologie der Letzten vom Berge. Da der Verfasser jedoch die Acten der Militärcommission, welche die Angeklagten nach der Erhebung vom Prairial 1795 verurtheilte, in Händen gehabt, wird der Forscher in der Arbeit des Hrn. Cl. manches Interessante, besonders für eine detaillirtere Revolutionsgeschichte vorfinden, und manches alte Vorurtheil beseitigen können. So scheint es uns z. B. jetzt festzustehen, daß die Abgeordneten des Berges, welche ihr Leben auf dem Schaffot lassen mußten, an der Bewegung